



Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 8; Zweigstelle Demna, Druckerei 1. Herrsch-Gemein-Str. 2323. Im Falle bösserer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, zuzügl. 30 Pf. Postenlohn, Postzugang 2.10 RM. (einjährl. 24,5 Pf. Zeitungsgeld) zuzügl. 42 Pf. Postenlohn. Abholer monatlich 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 143

Sonntag, den 26. Mai 1940

Einzelpreis 15 Pf.

Feind-Armeen zusammengetrieben

Neue Schiffsverluste des Feindes durch Flak und Flieger Die belgische Armee, die Masse des Britenheeres und Teile von drei französischen Armeen eingeteufelt - Calais umschlossen - Gent und Boulogne befehzt - 84 Flugzeuge vernichtet Gefangenenzahl nicht zu übersehen

Führerhauptquartier, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ring um die belgische Armee, Teile der 1., 7. und 8. französischen Armee und die Masse des englischen Expeditionsheeres, wurde am 24. Mai erheblich verengt und ist damit endgültig geschlossen.

Im Osten des Ringes wurden Gent und Kortryk genommen; die Spitze im Angriff überführten. Zwischen Konbaig und Valenciennes sind unsere Truppen im Angriff auf die französischen Grenzbesatzungen. Auch im Süden zwischen Valenciennes und Nimy schreitet der Angriff beiderseits Douai in nordwestlicher Richtung fort. Die Briten sind zurückgenommen. Im letzten Kampf mit feindlichen Panzern und Geschützen fiel Douai verloren. Calais ist umschlossen; das Schiffschiff von Nimy über West- u. St. Omer bis Gravelines ist in unserem Besitz. Die Gefangenenzahl erhöht sich ständig und ist ebenso wie die Beute noch nicht zu übersehen.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen im belgisch-nordfranzösischen Raum Truppenansammlungen, Kolonnen sowie Flakstellungen mit gutem Erfolg an und besetzten in den belgischen und französischen Kanälen Kai- und Tankanlagen, Werkstätten, Dock- und Artillerieanlagen und Wägen mit Bomben. Dabei gelang es, einen Zerstörer und sieben Handelsschiffe bzw. Transporter mit einer Gesamttonnage von rund 20.000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten bzw. schwer zu beschädigen. Ein weiterer Zerstörer wurde, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, durch Flakartillerie zum Sinken gebracht.

An der Südfront wurden an einigen Punkten schwache feindliche Entlastungsangriffe abgewiesen. Südlich Sedan entziffen unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feind in jedem Kampf eine wichtige Höhenstellung und behaupteten sie gegen kurze Gegenangriffe.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Gebiet von Maubesse zeichnete sich der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Jordan, und der Oberleutnant in einem Pioneer-Bataillon, Langenbrach, durch besondere Tapferkeit aus.

Vor der Südfront ergab die Luftkämpfe gegen Wohnanlagen, Flugplätze, Marschkolonnen und Kampfunterstützungen große Wirkung.

Im Raum von Karoli letzten deutsche Kampfverbände ihre Luftangriffe gegen Seetiele fort und griffen mit gutem Erfolg auch in den Ostkanal an. Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegebenen, wurden heute am 25. Mai zwei Kreuzer so schwer getroffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Auch ein Schlachtschiff und ein Kreuzer oder Zerstörer wurden stark beschädigt. Bei der Wiederholung dieses Angriffes am 24. Mai erhielt das schon am 23. Mai beschädigte Schlachtschiff drei weitere schwere Treffer auf das Heck, so daß es bewegungslos und ohne weitere Abwehr liegenblieb. Ein Flugzeugträger wurde in Brand geworfen; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Ferner wurden ein Kreuzer mittschiffs getroffen, ein Transporter und zwei Handelsschiffe versenkt, zwei weitere beschädigt und ein großer Tanker nach einem Treffer mit Schlagseite auf Strand gestrandet. Zur Verstärkung der bei Karoli kämpfenden Truppen gelang es, Seetransportverbindungen durch Fallstricke abzusperren.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Nacht betragen gestern 84 Flugzeuge, davon wurden 27 im Luftkampf, 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 7 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Frankreich fühlt sich verloren

„Küdigung ganz normal“ - Selfsame Pariser Zeitungsblüten (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Paris, 25. Mai. Der amtliche französische Generalstab stellt kurz und lakonisch fest, die Schlacht sei noch in vollem Gange und die Entscheidung sei noch nicht gefallen. Die Presse jedoch befaßt sich mit dem Schicksal der in Flammen eingeschossenen Truppen. Die heranrückende Katastrophe wird in Paris so schwer empfunden, daß die Öffentlichkeit schwerer mit der Aufzählung zur Ruhe und Geduld vorbereitet wird. Das „Journal des Debats“ ist dabei besonders pessimistisch, indem es meint, der Krieg sei mit einer Niederlage in dieser Schlacht noch nicht verloren. Der Küdigung ist normal — so tröstet General Duval im „Journal“ — und sei durchaus freiwillig erfolgt. Es handelt sich um ganz normale Maßnahmen der bestenfalls Kriegsführung. Auch wenn die Nordarmee eingeschlossen ist, so ist sie doch noch fürzubar, behauptet „Figaro“.

dem Geleite steht. Zu Beginn des deutschen Gegenangriffs hatte Gamelin seine besten und beweglichsten Truppen nach Belgien geworfen, ohne die Stärke des deutschen linken Flügels zu beachten. Sein Hindernis auf dem Westkanal schließt sich, macht mit dem rechten Flügel fertig, hatte Gamelin alles gegen diesen rechten Flügel geworfen und die ganze für den Bewegungskrieg vorbereitete Armee war so in die Falle geraten.

Soweit sich die Schweizer Journalisten in Paris über die Abzüge Weygands orientieren konnten, vertreten sie die Ansicht, daß der neue Oberkommandierende nur die Somme-Aisne-Linie zu halten versucht. Diese Linie werde in Paris bereits als die Weygand-Linie bezeichnet. Sein Hauptplan sei angeblich, neue Operationen von der Somme-Aisne-Linie aus einzuleiten.



In der zerstörten Altstadt von Rotterdam. Noch in den letzten Stunden hatten die Holländer die Stadt Rotterdam stark besetzt und weigerten sich, trotz mehrmaliger Aufforderung von deutscher Seite, das Feuer einzustellen. Dadurch war auch Rotterdam zum Kriegsgebiet geworden. Die Altstadt von Rotterdam ist, wie man sieht, fast völlig zerstört worden.

Der Ring schließt sich

Von Dr. W. Esser

Die geniale deutsche Umfassungsoption gegen den Feind im Nordosten Frankreichs hat jetzt zum genutzlichen Schlag aus, der je unter kämpfenden Völkern geführt wurde. Die das Oberkommando der Wehrmacht meldet, ist der Ring um die belgische Armee, um die französischen Armeeteile und durchbrochen die französische Befehlslinie, und entwickelte sich zu dem größten Umfassungsmannöver, das die Kriegsgeschichte kennt. Mit erstaunlicher Schnelligkeit vollzog sich unter einem Schleiter von Teiloperationen — die den Gegner über die deutsche Stoßrichtung täuschen mochten, die ja auch zuerst nach Südwesten ging und den Blick der Welt bereits auf Paris richtete — die große Schwenkung nach Westen in Richtung auf die Kanalflucht. Aus dem frontalen Stoß gegen den Feind, der Rindig zurückweichen mußte, wurde so die Umfassung. Mit unübersehbarer Wucht drangen die deutschen Truppen nach Westen vorwärts. Während noch innerhalb dieses großen Ringes sich ein kleinerer Ring um den geschlagenen Feind in der Gegend von Valenciennes schloß, ließen die deutschen Divisionen an die Küste vor. Mit der Einnahme von Boulogne reißt der deutsche Vormarsch bis vor Calais heran. Der deutsche Schlag wird mit ungeheurer Schnelligkeit geführt, in fortgesetzten Schritten kämpfen mit dem Feind, der zur Einnahme seiner eingeschlossenen Armeen im

Norden von Süden her den deutschen Stoß angriff, um ihn zu durchbrechen. Der diese Veruche schon erfolglos, die Franzosen ließen sich fest, während sich im Norden unauffällig die Jangge um die umringelten Armeen schloß.

In diesen großen Sinnen geschied sich das Bild des deutschen Vormarsches ab. Das dieser Erfolg in nur 14 Tagen erzwungen wurde, erhebt den Feldzugsplan und die Leistung der deutschen Soldaten ins gigantische Unfassbare. Noch nach Abschluß dieses Kriegesgeschichtes der Hitler diesen Feldzugsplan und seine Durchführung bewundern, wie noch heute die Vernichtung des geschlagenen Gegners in der Schlacht von Canne das Ideal jedes Feldherrn ist. Das Geheimnis unserer Soldaten und die zahlreichen Einzelheiten heroischen Kampfes werden dem deutschen Volk auf ewig leuchtende Vorbilder des Eintrikes im Kampf um seine Freiheit sein. Der deutsche Soldat hat sich in allem dem Feinde überlegen gezeigt. Die Anlage und Führung des Feldzugs ist das Werk Adolf Hitlers, den das deutsche Volk wie die ganze Welt jetzt auch als den genialsten Feldherrn aller Zeiten kennengelernt hat. Er ist seiner kämpfenden Truppe wie dem deutschen Volk das strahlende Vorbild eines eigenartigen Kämpfers für die Freiheit der Nation. Er steht vor unseren Augen wie eine personifizierte Gottheit, denn noch nie ward es einem einzelnen Menschen gegeben, Genie auf allen Gebieten der Staatsführung und Feldherrntum zu sein. Unter diesem Genius steht der Geist der gesamten Wehrmacht, getragen von der nationalsozialistischen Idee. Sie verleiht unseren Soldaten eine Kampfmoral, die der unsterblichen Feinde bezaubernd überlegen ist. Der Sieger muß dem deutschen Soldaten aber auch eine Bewaffnung, die ihn zu Kampf und Sieg befähigen sollte. Der technische Geist des Führers war bahnbrechend, und Adolf

An einen König

Von Dr. Otto Dietrich

Der englische König hatte es, wie wir bereits kurz meldeten, für richtig gehalten, an seine Völker eine Ansprache zu richten, die ein einziger Wortschatz war und in der Hoffentlichung am Ende über Leben geht. „Unser Gewissen“, so hieß es in dieser Ansprache, „ist rein. Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Diesen Frieden haben Sie uns genommen.“ Weiter verriet die britische Majestät der Welt, daß die Völker seines Reiches im gegenwärtigen Augenblick über Nacht und in Not sein.

In diesen Notlagen, wie sie nur ein Beschauer aus England nur sich geben kann, hat der Reichspräsident Dr. Dietrich eine Antwort gegeben, die scharf und unerfütlich mit dieser englischen Majestät abrechnet. Die Antwort lautet:

Sie, Georg VI. von England, haben in einem Augenblick, in dem Sie beginnen, bevor zu zittern, durch das Besprechen Ihrer Regierung durch das deutsche Schwert verzögert wird, eine Ansprache erlassen, die das Ungeheuerliche herstellt, was jemals die Welt aus dem Mund eines Königs vernahm.

Ihre Ansprache, Georg von England, war nicht königlich, sondern erbärmlich! Wenn Sie ein Mann wären, dann hätten Sie sich jetzt in der Stunde der Entscheidung als der Herausforderer, der jetzt seinem Schicksal ins Auge sehen muß, auf dem Schlachtfeld mit seinen Völkern zu dem bekann, was England diesen Krieg aufstellen ließ, statt sich heimlich hinter moralischen Prinzipien zu verstecken, die anzurufen, Sie nicht eine Spur von Recht besitzen.

Sie wagen es, davon zu sprechen, daß das englische Commonwealth auf dem Ideal der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens begründet sei.

Wissen wir die Völker der Erde, deren Mitleid Sie jetzt anrufen, an die Geschichte der Geschichte mit einem Blick zu dem bekann, was England diesen Krieg aufstellen ließ, statt sich heimlich hinter moralischen Prinzipien zu verstecken, die anzurufen, Sie nicht eine Spur von Recht besitzen.

Sie rufen der Welt an: „Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Unser Gewissen ist rein. Ueber uns ist das Böse herabgekommen und alle weitere auf den Frieden gerichteten Anstrengungen waren erfolglos.“

Sie elender Scheiter! Wer hat Polen gegen Deutschland in den Krieg getrieben und es dann verraten? England!

Wer hat Norwegen, Holland und Belgien in den Krieg gezogen? England!

Wer war es, Scheiter Georg von England, der Deutschland diesen Krieg erzwang, dessen Schrecken, wie Sie hinsichtlich behaupten, Sie der Welt ersparen wollten? England!

Wer aber hat der Welt immer wieder den Frieden geboten? Deutschland!

Wer war bereit, um des Friedens willen Frankreichs Grenzen anzuerkennen? Deutschland!

Wer hat England immer auf seine die Hand zum Bündnis gereicht und war sogar entschlossen, mit seinen Waffen den Bestand des britischen Empires zu garantieren? Deutschland!

Wer aber wies des Führers Friedenshand zurück? England!

Wessen Gewissen also hat den Krieg und seine Schrecken zu verantworten? Nicht Deutschland, sondern Sie, Georg von England!

Das ist die Wahrheit! Trotzdem haben Sie, König Georg, die Stirn, in dieser Stunde, da Ihnen vor den Folgen Ihres Krieges grant, Ihrem Volke die Lüge zu sagen: „Diesen Frieden hat uns Deutschland genommen!“

Sie, ein König, erniedrigen sich jetzt, wo nach Ihrem eigenen Willen die Waffen sprechen, so weit dem deutschen Volk, das an Frieden und Freundschaft mit England berechtigt war, das Wort zu bieten: „Gegen unsere Ehre steht Christoffel, gegen unsere Treue Verrat, gegen unsere Gerechtigkeit brutale Gewalt.“

Welch Abgrund an Gefährdung tut sich hier auf!

In diesem niedrigen, unritterlichen Wort eines Königs über einen Gegner, mit dem es um Tod und Leben die Klinge kreuzt, enthält sich England ganz.

Die deutschen Waffen werden Ihnen, Georg von England, die Antwort geben, die Ihnen gesetzt.

Sturmangriff auf einen französischen Bunker

Leutnant Schmid unerwarteter Angriff — In rasendem MG-Feuer auf fünf Meter an den Bunker heran

Von Kriegsberichterstatter Karl Günther

25. Mai. (PK.) Leutnant Schmid, Zugführer in einer Infanterie-Kompanie, zeichnete sich bei dem Vorverlegen unserer Stellung an der laarpfälligen Stellung westlich Zweibrücken durch größte Tapferkeit und hervorragende Führereigenschaften besonders aus. Während die Kompanie im feindlichen Artilleriefeuer lag, und der Kompaniechef verundet wurde, rief Leutnant Schmid in blühendem Geiste der Sage mit nur zwei Gruppen durch den vom Feind hart besetzten und mit MGs ausgebauten großen Wald südwestwärts Schöpsen, bis zu dem an jenem Tag dem Waldes liegenden Zollhaus vor, kämpfte sich mit nur wenigen Männern trotz rasendem MG-Feuer auf fünf Meter an die Sandladerkennung heran und nahm mit unerhörtem Schneid einen Offizier und 60 Mann gefangen.

Nach planmäßiger Vorbereitung sollte auch an dieser Stelle der laarpfälligen

Front der Gegner von einer weiträumig zurückweichenden Höhe in den Großenwald zurückgedrängt werden, da er von dieser Stelle aus bis ins deutsche Hauptstellungskampfbild hineinsehen konnte. Die neben anderen Einheiten hier eingetragene Kompanie lag in ihren Ausgangsstellungen und wartete auf das Zeichen zum Angriff.

In den ersten Morgenstunden bricht der Kampf los. Schon wenige Minuten später liegt heftiges MG-Feuer auf der Kompanie. Die Männer sind weit auf dem Feld vor dem anrückenden Wald auseinandergefallen. Rasend schlingen furchtbare Granaten ein. Unter dem harten Beschuss kommt der Angriff nicht in Fluß. Das Feuer fordert die ersten Opfer. Verwundete rufen nach dem Sanitätler. Das Geräusch entsetzt plötzlich, der Kompaniechef sei gefallen. Gerade jetzt, wo zum Angriff angetreten werden soll, wird die Sage außer Kraft

gerückt. Der Erfolg des ganzen Unternehmens ist in Frage gestellt.

Da reißt Leutnant Schmid durch seinen persönlichen Einsatz die Männer vor, läßt sie aus der Startheit des Augenblicks. Aufrecht stellt er sich vor seinen Soldaten hin, mit beiden Armen das Zeichen zum Angriff gebend. Die Männer der Kompanie erkennen plötzlich, dort ist unser Führer, sie wissen, was sie zu tun haben, sie springen aus und rennen durch das Feuer hinter ihrem Kommandeur her und gewinnen den Wald.

Vorwärts! heißt es nun für Leutnant Schmid. Das bis auf die Minute in seinem Ablauf vorausberechnete Unternehmen ist durch den unvorhergesehenen Mitleidhaft gefärbt, denn rechtzeitig muß die Kompanie den Wald genommen haben und bis zu dem jenseits liegenden Zollhaus gelangen. Nur zwei Gruppen hat der Leutnant sammeln können, die übrigen Teile der Kompanie konnten das heilige Feuer nicht durchbrechen. Der Angriff aber wird, wie befohlen, durchgeführt. Was an Kräften fehlt, muß durch schneidiges Durchgehen ersetzt werden. Die feindlichen Stellungen müssen erobert werden!

Der Wald ist voll bösem Unterholz, doch unaußnahmlich bringen die Männer durch das Dickicht. Ein feindliches Blockhaus wird erbeutet, gefürmt — eine Gruppe bleibt zurück, um die dort befindlichen Franzosen gefangenzunehmen und die anderen oberen Stellungen zu untersuchen.

Die restlichen Männer führt der Leutnant weiter vor. Jeder einzelne von ihnen ist gepackt von dem unbändigen Stegswillen des Leutnants, jeder Hinfällige folgt. Eine Handvoll Soldaten war, aber Männer, die härter sind als die Franzosen! Da ist das Zollhaus mit seinem betonierten Unterbau, den gepanzerten Schießscharten — ein feiner Bunker. Dort muß sich der Hauptwiderstand entwickeln. Vier unteren Maschinengewehren ist der Gegner in diesem betonierten Kampfstand gefesselt. Nicht anders ist ihm bekannt als durch einen frontalen Sturm.

„Stichen, stichen!“ Gut, daß mehrere MGs dabei sind. Auch ein schweres Maschinengewehr aus der Maschinengewehrkompanie ist plötzlich heran. Ebenso ein paar Mann der Nachbarkompanie. Sofort rief Leutnant Schmid seine Besatzung. Die Männer hatten an die Scharten des Bunkers, Stichen, stichen, was raus geht!“ brüllt der Leutnant.

Ein Angeltrenn schlägt dem Franzosen gegen seine Schießscharten. Demselben springt der Leutnant direkt vor den feindlichen MG-Scharten an das Zollhaus vor. Schon folgen einige seiner Männer, während die anderen unerschrocken die Scharten des feindlichen Widerstandes unter Feuer halten. Bis auf fünf Meter sind die unteren an den Bunker heran. Bombengranaten werden fertig gemacht. Donnerdrum Krachen!

Da! — windele Ruhe. Ein Franzose kommt heraus, ergötzt sich, und das ist das Zeichen für die allgemeine Uebergabe.

Stannend zählen unsere Soldaten die gefangenen Franzosen. 80 Mann haben sie geschmuppelt, darunter einen Offizier. Es ist kaum glaublich, wie es jener kleinen Gruppe deutscher Infanteristen gelingen konnte, so viele Franzosen in diesem zum ausgehenden Kampfstand zu bringen.

Kurze Zeit später kann dem durch einen Granatplitter verwundeten Hauptmann gemeldet werden, daß die Kompanie trotz harter eigener Verluste durch das hochruppante Vorgehen der zwei Gruppen die befohlenen Angriffslinie erreicht hat. Leutnant Schmid hat den Angriff mit großem Schneid vorwärtsgetragen.

Wiescheburger Einsatz der Flakartillerie

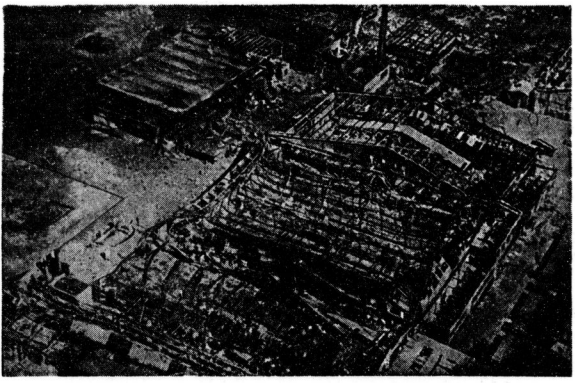
Weslin, 25. Mai. Durch den Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. Mai wurde bekannt, daß die deutsche Flakartillerie durch Eingreifen in den Erdkampf am 21. und 22. Mai 26 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet hat. Schon bei einem Angriff von etwa 50 Panzerkampfwagen des Gegners am 18. Mai hatte die deutsche Flakartillerie Gelegenheit, erfolgreich in diesen Abwehrkampf einzugreifen. Durch direkten Schuß wurden an diesem Tag 20 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet.

Durch Sondermeldung wurde neuer bekannt, daß durch Flakartillerie von Land aus ein feindliches Kriegsschiff zum Sinken gebracht wurde. — Gemeinsam glaubt man, daß unsere Flakartilleristen die Aufgabe haben, Bombenangriffe der feindlichen Flieger abzuwehren. Sie werden nicht nur den Wehrraum über dem Wehrgebiet, sondern auch ihren Einsatz auch in nordlicher Linie bei den Kameraden des Meeres. denen sie auch im Erdkampf oftmals wertvolle Hilfe geleistet haben. Es sind viele heldenmütige Einzelaktionen deutscher Flakartilleristen, von denen man erst später nach Beendigung der großen Kämpfe hören wird.

Bilder vom Tage



Der gefangene General Giraud bei seinem täglichen Spaziergang. Unsere Aufnahme zeigt den Oberbefehlshaber der 9. französischen Armee, General Giraud, der bekanntlich mit seinem ganzen Stab gefangen genommen wurde, nach der Rückkehr von seinem täglichen Spaziergang. (G. — Weichelt — Erdert)



Der von unseren Stukas zerstörte Flughafen von Rotterdam. (G. — Gatzert, M. — Zambert)



Französische Bevölkerung kehrt in das von unseren Truppen besetzte Gebiet wieder zurück. In unmittelbarem nach dem siegreichen Vorgehen unserer Truppen kehrte die Bevölkerung aus ihren Verstecken in den Wäldern wieder in die Ortschaften zurück. Rechts und links der Straße stehen französische Panzer, die bei dem französischen Gegenstoß in großer Anzahl zusammengeschossen waren. (G. — Böhle, Zambert)

Albert Leo Schlageter

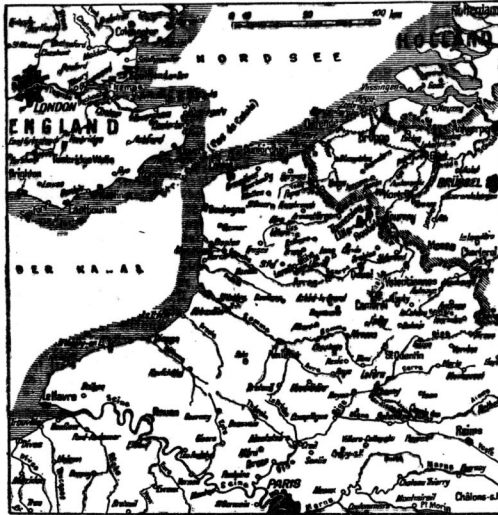
Am heutigen Sonntag vor 17 Jahren, am 26. Mai 1923, wurde in Düsseldorf Albert Leo Schlageter von einer Kompanie französischer Soldaten erschossen. Auf der Goliathinsel bei Düsseldorf erhob sich ein 24 Meter hoher Kreuz zum Himmel. An der gleichen Stelle, wo sich das Kreuz heute noch erhebt, wurde am 26. Mai 1923, bei Tagesanbruch eine Kompanie französischer Soldaten auf in ihrer Mitte ein einzelner Mann, die Krone auf den Häfen gebunden. Aufrecht, mit erhabenem Kopf und er einem Soldaten entgegen. Vor einer frisch aufgeworfenen Grube wird halsnackt, der Gefangene an dem in die Erde gerammten Pfostenpfahl schwebend, Befehle erlösen. Trammeln wie beim, kann heißt eine Salve durch die Morgensonne. Der Körper sinkt zusammen, der Franzosier Albert Leo Schlageter hängt sein Leben an.

In erster Stunde begaben wir diesen Gedenktag. Wie werden wir es vergessen, daß in den Städten an Rhein und Ruhr, in den Bergwerken und Wäldern Weltwärts französische Truppen patrouillierten, endlose Kolonnen über die Wege rollten und aus dem Hinteren anderer Arbeit hatten. Wegen ein paar nicht geliebter Telefonleitungen war Frankreich in das Ruhrgebiet eingeschoben, das was der Herrschaft. Die Verhältnisse waren dem Reichum dieses Landes. Schlageter wollte einen franko-weltlichen Pufferstaat schaffen unter französischer Kontrolle. In diesem Augenblick, wo wir wieder in Frankreich einmarschieren sind und einen zweiten Anmarsch in die deutsche Grenzlinie angreifen wollen, wir an die tausend Soldaten, Gefangenen, Wunden und Demütigungen denken, die vor 17 Jahren von den französischen Besatzungstruppen verübt wurden. Ein gemaltiges Schicksal ist noch abzutragen, die Besatzung wird jetzt eintreten.

Nach dem Aufbruch fand sich der Frontkämpfer Schlageter wieder mit seinen alten Kameraden aus dem Schlamm und Schilfen zusammen mit seinem Gefolge und wurden von der Wehrmacht. Alle waren überzeugt, daß es nicht genüge, wenn das Ruhrgebiet über sich ergehen zu lassen. Gegen die Kat mußte ebenfalls die Kat gestellt werden. Man beschloß, die Eisenbahnlinie Duisburg-Düsseldorf, auf deren Schienen deutsche Rohle und deutsche Weizen nach Frankreich reiste, zu sprengen. Das Werk gelang. Durch Verortung von Schlageters Name bekannt und ein Brief gegen ihn erlassen. Überlebender kann er verhaftet werden. Ein französisches Kriegsgericht auf deutschem Boden verurteilt ihn - im Jahre nach Beendigung des Krieges - wegen Spionage und Sabotage zum Tode.

Mord nach sieben Jahren aufgefädelt

rd. Freiburg, 26. Mai. (G. M. M.). Der stromatische Bombardier ist es gelungen, in einem Dorf nach sieben Jahren ein schweres Verbrechen aufzuklären. Eine verheiratete Frau fand in Kehlheimen an einem frühen Morgen, deren der Mord über im Wege war. Das Paar befand sich in diesem Moment durch einen Mord zu entzünden. Die beiden Haken mit einem Kehlheimen dem Mord. Die Verbrechen wurden und künftigen vor, daß er Kehlheimen besagen habe. Unter der Decke des jetzt gesammelten Beweise lagten die Täter ein umfassenes Geständnis ab.



Zum heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Boulogne, Frankreichs Einfuhrhafen

Von wo aus Napoleon seine Ueberfahrt nach England plante

Von Boulogne, eigentlich Boulogne-sur-Mer, um diese wichtige Hafenstadt an der französischen Kanalküste von den vielen Orten gleichen Namens in Frankreich unterlassen zu können, diesen Ort, den die deutschen Truppen jetzt einnehmen, sagt ein geflügeltes Wort, daß dort die Franzosen von den Engländern geblüht seien. In der Tat befindet sich unter den 8000 Einwohnern dieser Stadt ein großes englisches Kontingent, das bislang im Verborgenen und heimlich in den vorgelagerten Wäldern der Zor angeb. Boulogne liegt sehr malerisch, heißt aber bei weitem nicht den Charakter der alten französischen Städte, sondern zeigt dem Fremden das nähere Gepräge eines Ortes, der fast ganz nur mehr mit einem Fuß auf dem Boden des Heimat steht. Die Häuser stehen so unmittelbar an der Straße hin und wieder sind in eine Unter- und in eine Oberstadt geteilt, die Häuser stehen so unmittelbar an der Straße hin und wieder sind in eine Unter- und in eine Oberstadt geteilt.

wohnen vor allem die Fremden, hier wickelt sich in der Gasse die auch das Handels- und Vergnüglichen ab. In der Dampfbahn der Kanalküste nimmt Boulogne die zentrale Stelle ein. Das Schiffegeleit lag auf einer starken Einfuhr aus Belgien, ferner war Boulogne neben Calais der beliebteste Ueberfahrtsort über den hier schon wieder breiter werdenden Kanal nach England. Die Industrie ist in Boulogne sehr vielteilig, ein eigenes Museum ist der einheimischen Technik gewidmet.

Napoleon I. ließ 1803 bis 1805 oftmals den Hafen besichtigen und veranlaßte hier eine große Flotte mit einem starken Bombardement zur geplanten Ueberfahrt nach England, woran heute noch die Kanalküste erinnert. Am 6. August 1840 war Boulogne ferner das Ziel der missglückten Expedition des späteren Napoleon III. Sein Aufbruch, der gegen das französische Bürgerministerium gerichtet war und den christlichen Prinzen auf den ersten haben sollte, scheiterte schon in den ersten Anfängen, da die Bürger von Boulogne ihre Teilnahme verweigerten. Louis Napoleon wurde zu lebenslänglicher Haft in der Festung Cham an der Somme verurteilt, wo es ihm aber sechs Jahre später gelang, in der Verkleidung eines Arbeiters nach London zu entfliehen.

Er wußte nichts vom Krieg

ab. Kopenhagen, 26. Mai. Die Völkerei eines kleinen, sehr entlegenen Ortes in Dänemark machte vor einigen Tagen die Wahrnehmung, daß auf einem in einer Einöde gelegenen Bauernhof feierlich Mühsal die Verdunstung von elektrischen Stromen wurde, die seit der Besetzung Dänemarks durch unsere Truppen auch in diesem Lande eingeführt sind und von der Bevölkerung mit großem Verdrüßnis befolgt werden. Aus den Fenstern des östlichen Eingangs erstrahlte jeden Abend unbedeckt das elektrische Licht. Da begab sich auf eine Weibung ein Volkstisch nach dem Bauernhof und erkundigte sich nach den Umständen dieses großen Verdrüßnisses. Die Antwort war er, als ihm der Bauer erklärte, daß er von einer Verdunstungsabordnung überhaupt nichts wußte, er hatte nicht einmal eine Ahnung davon, daß deutsche Truppen Dänemark besetzt hätten. Dieser merkwürdige Zeitgenosse besah weder ein Telefon noch einen Rundfunkapparat und hielt für keine Zeitung. So kam es, daß er zunächst vom Krieg nichts wußte.

Mörder und Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 25. Mai. Am 26. Mai 1940 ist der am 18. Oktober 1875 geborene Franz Richter hingerichtet worden, den das Sondergericht in Seimberg wegen Mordes an dem verstorbenen Reichsminister für Volks- und Jugendangelegenheiten, Walter Dillinger, ein schuldig gemacht. Richter wurde am 28. Dezember 1938 seine 17jährige Tochter ermordet und auch deren Mutter, seine Schwägerin, zu ermorden verurteilt.

Am 25. Mai 1940 ist am 30. Oktober 1897 geborene Walter Richter hingerichtet worden, den das Sondergericht in Seimberg wegen Mordes an dem Reichsminister für Volks- und Jugendangelegenheiten, Walter Dillinger, ein schuldig gemacht. Richter wurde am 28. Dezember 1938 seine 17jährige Tochter ermordet und auch deren Mutter, seine Schwägerin, zu ermorden verurteilt. In dem einen Fall hat der Ueberlebende weitere Missetaten begangen.

Blick in die Welt

In Kuba ist der Mord an dem Reichsminister für Volks- und Jugendangelegenheiten, Walter Dillinger, ein schuldig gemacht. Richter wurde am 28. Dezember 1938 seine 17jährige Tochter ermordet und auch deren Mutter, seine Schwägerin, zu ermorden verurteilt.

Durch die Schlacht an der Somme wurden die deutschen Truppen in Frankreich zurückgedrängt. Die Schlacht an der Somme wurde am 1. Juli 1916 begonnen und dauerte bis zum 18. November 1918. Die Schlacht an der Somme war eine der blutigsten Schlachten des Ersten Weltkriegs.

Der Kaufmann Josef Schönbach aus Dusseldorf hat in früheren Jahren in Brüssel ein Unternehmen im Maschinenbau, das er im Verleib übergeben hat. Er ist jetzt in die Heimat zurückgekehrt und hat sein Unternehmen in Dusseldorf wieder aufgenommen.

Der Stolz der Schiffsbesatzung der Bremer Handelsflotte ist durch die Besetzung der Nordsee durch die deutschen Truppen in die Heimat zurückgekehrt. Die Besatzung der Bremer Handelsflotte ist durch die Besetzung der Nordsee durch die deutschen Truppen in die Heimat zurückgekehrt.

Im Gebiet der Kanalküste in Boulogne ist ein 17jähriger Schüler verhaftet worden, der ein Verbrechen begangen hat. Der Schüler ist ein 17jähriger Schüler, der ein Verbrechen begangen hat.

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit Kathreiner aufgewachsen!

Es waren es Wenige, die ihn tranken. Hunderte, Tausende, dann Hunderttausende. Stetig wuchs die Zahl. Jahr um Jahr, bis der Weltkrieg diese Entwicklung unterbrach. 1918 gab es keinen Kathreiner mehr, wie es auch keinen Bohnenkaffee mehr gab. Als aber bald nach dem Ende des Krieges der Kathreiner wieder auf dem Markt erschien, zeigte es sich, daß seine alten Freunde ihm die Kreuze gehalten hatten, und neue Hunderttausende hinzukamen. Und das geschah, obwohl die Einfuhr aus Übersee jetzt wieder nahezu unbeschränkt war, der Kathreiner also in scharfem Wettkampf mit dem Bohnenkaffee stand.

Es wurde immer mehr Kathreiner getrunken, je mehr die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges überwunden wurden - und am meisten in den letzten Jahren!

Worauf ist das zurückzuführen? Wir haben es gründlich

untersucht und wollen das Ergebnis unserer Untersuchung gerade heute mitteilen, wo wir wirklich nichts zu unternehmen brauchen, um den Verkauf des Kathreiner durch Werbung anzuregen: Der Verbrauch von Kathreiner hat sich immer stärker ausgedehnt, je mehr Menschen danach verlangen, ihr Leben besser zu gestalten, vernünftiger zu leben, gesünder zu essen und zu trinken. Ein natürliches und allgemeines Verlangen, das besonders von Sebastian Kneipp gefördert wurde - jenem Manne, dem man den Kathreiner verdankt, den Kneipp-Malkaffee!

Nicht allein, weil er so gesund ist - auch weil er gut schmeckt, deshalb hat der Kathreiner im Laufe der Jahrzehnte so viele Millionen treuer, überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen. Und ist mit ihm groß geworden!



Letzte Meldung

Fünfzehn französische Generale abgelehrt

Genl. 26. Mai

Haus verbreitet eine Verlautbarung des französischen Ministerpräsidenten...



Das große Vorbild

Die Wagnersprengel der Jugend. Für die Woche vom 27. Mai bis 1. Juni 1940...

Uffingung, Saar-Rückzugsführer!

Am heutigen Sonntag findet um 16 Uhr im 'Rafino'...

Für unsere Frauen

Hausfrauennachmittage Ortsgruppe Sigi. Am Montag, 30. Mai, findet im 'Rafino'...

Diehlappell der Ortsgruppe Stadtpart. Am Dienstag, 28. Mai, findet um 20 Uhr im 'Rafino'...

Ein Siebzehnjähriger. Den 70. Geburtstag feierte heute der Rentner Franz Petas...

Rachitosebekämpfung in Meerburg. Eine wichtige Bekämpfungsmassnahme...

Weshalb in Meerburg die Erde bebte

Gedrücktschlag auf Krügerhahls als Ursache oder Folge der Erdbeben. Auf dem Kaiserkrater Krügerhahls bei Zenthof...

Jugend auf allen Meerburger Plätzen

Alle Eltern sind zu den Reichsjugendwettkämpfen eingeladen. Auf den Meerburger Sportplätzen herrscht...

Meerburger Mütterchule beginnt wieder mit einem neuen Kursus

Ban der NS-Frauenhilfe wird uns geschrieben. Alle, die Interesse für einen Gänglingspflege...

Meerburg baut weiter

In der letzten Woche wurden in der Meerburger Straßengestaltung an der Ecke Luther- und...

Lehrlingsaufnahme bei der Tapaziererei und Gatterinnung

An der 'Guten Quelle' hielt kürzlich die Tapaziererei und Gatterinnung eine Anmungsversammlung...

Offschiebung erst nach dem Kriege

Der Reichsattornist für die Festlegung deutscher Verträge. Der Reichsattornist für die Festlegung...

Was uns die Franzosen stehlen wollten

Im Vertrag von Versailles haben die Sieger die Schicksale der Deutschen unter...

Zum Vortrag am Montag im Schloßgartenfalon

Orleben, das die Gittersfiguren darstellten. Erlebte man, der vor ihnen standen hat...

Vertrauen der Sparer unererschiffert

Aus dem Geschäftsbericht 1939 der Reichssparkasse Meerburg. Die Reichssparkasse Meerburg legt den Geschäftsbericht...

Wir wollen Sie erinnern...

Kleine Weltteil der 'Meerburger Zeitung'. Heute: Meerburg, 26. Mai, Beobachtungsgang in die Kur...

Männer, auf die wir stolz sind!

Zwei Offiziere unserer Gaus erhielten das Ritterkreuz

Unter den Offizieren, die der Führer und Oberste Befehlshaber des Ritterkreuzes...

besitzen, das er dort seinen wahren Beruf gefunden hat.

Für die Gesundheit unserer Jugend

Besuch in den NSG-Rinderheimen Niesleben und Güntersberge (Satz)

NSG. Unzählbar vielen die stolzen Aufschüben eines Arbeitsjahres der nationalsozialistischen Volkswirtschaft...

getragen, 720 Jugendlichen verteilten sich während dieses Jahres auf die Heime Düben und Niesleben...

Dortgemeinschaft hilft der Landfrau

Kameradschaftsleistung im Kriege ist eine selbstverständliche Pflicht

Das Arbeitsjahr des Bauern bringt ihn in den Höfen mit engermengen, „normalem“ Witterungsablauf...

treibt, auch wenn sie nicht landwirtschaftlichen Betrieben angehöre...

Die Kameradschaft hilft der Landfrau

Kameradschaftsleistung im Kriege ist eine selbstverständliche Pflicht

Das Arbeitsjahr des Bauern bringt ihn in den Höfen mit engermengen, „normalem“ Witterungsablauf...

treibt, auch wenn sie nicht landwirtschaftlichen Betrieben angehöre...

Arbeit und Wirtschaft

Grundlagen der neuen europäischen Wirtschaftsverordnung

Am Rahmen der auf der Breslauer Messe veranlassenen europäischen Wirtschaftslehre...

Die Veranschaulichung einer neuen konträrren europäischen Wirtschaftslehre...

Die West-Lieferante 2.3 Mitt. Zonen

Die West-Lieferante der 2.3 Mitt. Zonen...

Schwerer Anschlag auf der Ruppener Bahn

Die Ruppener Bahn erlebte 3. März eine schwere Anschlag...

Wehrmacht hilft der Wirtschaft

Befristungen zur Unterfütterung mit Transportmitteln und Arbeitskräften

Das Oberkommando der Wehrmacht hat kürzlich Bestimmungen zur Unterfütterung...

Keine überhöhten Subventionen

Die überhöhten Subventionen sind gegenwärtig zu vermeiden...

Volk in Leibesübungen

Am Tennendoppelplatz spielte Tennis 2:1 (0:1) über Merseburg 99

Eigentlich ist es keine glänzende Statistik...

Wunder später, als noch einmal gespielt werden muss...

Geordnete Speisefahrten

Die Speisefahrtenmännchen zeigen oft unangelegentliches...

Größenplan in Merseburg abgeschlossen

Der Größenplan der GStB 203 Großräumige...

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Wasser... Er frisst Seife! Einige Handvoll Senko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlage...

bellern können. Aber auch W. B. G. ist nicht...

Die Frauen-Abteilung des SpB 1899 Merseburg...

Kurze Sportmeldungen

Am Großfließbad Berlin, der diesmal am 2. Juni...

Am Stadion der Vereine, der bis Mitte Juni...

Die Große Schwimmhalle der Stadt Merseburg...

Der Große Schwimmverein der Stadt Merseburg...

Nachdem die Schwimmhalle der Stadt Merseburg...

Wahlberg glückte die Rekord. Sie gewann in 2:59,4 Min...

Die Schwimmhalle der Stadt Merseburg...

Der Sport des Sonntags

Der Sport am Sonntag im Mai wird noch und ger...

Die Schwimmhalle der Stadt Merseburg...

Die Schwimmhalle der Stadt Merseburg...

Stellenausschreibungen

Fleißige Vertreter, die nicht voll beschäftigt sind...

Der Kaiser-Ring, Verleger-Gesellschaft...

Kontorist(in), mit Buchhaltungsmitteln...

Deutsche Schrift, verhindert Gastheier!

Bürohilfe, (männlich oder weiblich)...

Tagel. Inoffiz. u. Werbetreibere...

Wichtige zuverlässige Bürokräft...

Frauen und Mädchen, für Fabrikarbeit...

Nebenverdienst, zuverlässige Person...

weibl. Arbeitskraft, für meinen Mühlenbetrieb...

Größerer Laden

für feines Spezialgeschäft gesucht.

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 4-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Wohnung, 3-Zimmer, mit Bad...

Aus Gausstadt und Gau

Schwerer Raubdiebstahl

Balle. Beim Überholen stehen in der Kleinfeldstraße zwei Kabinen nebeneinander. Der Fahrer des ersten Autos bemerkt eine Geldbörse und eine Blende, die er von dem hinteren Wagen er. Er mußte einer Kinnst. ausgehört werden.

50 000 Lose vergelien!

Wohles (Hans, Seefried). Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich die 23jährige Frau Maria W. aus Volleben unter der Anklage an verurteilt, mit politischen Kriegerangehörigen durch Zuziehen in einer Partie Limona gestiftet zu haben, die bes. we. selbst empfinden auf das abstriche. verlesen mußte. Die Angeklagte, die geb. wurde, wurde unter Berücksichtigung ihrer bis-

berigen Unbeschuldheit zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Geldstrafe wurde aufgehoben.

Die Angeklagte, die als landwirtschaftliche Arbeiterin auf einem Rittergut in Volleben tätig war, hatte einem Voten seit Dezember 1938 fünf halbe Kilo und vier bis fünf auch mit Zigaretten, Kaffee und Süßigkeiten. Einem anderen Voten hatte sie ein Seid. Webstuhl, eine Rolle und eine Schachtel Zigaretten geschenkt. Sie unterließ sich oft mit beiden Voten und forderte den einen sogar auf, später zu ziehen. Die Angeklagte, die Angeklagte, die habe das nur so beabsichtigt und genau ist ihr Tun sehr. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß der Angeklagte trotz dringenden Verbotes die Voten mit den politischen Kriegerangehörigen in intimem Verkehr zu treten, nicht hätte nachgewiesen werden können, nicht unwahrscheinlich eine Zuziehungsrate am Voten gewesen. Im Gefängnis mag die Frau an die 58 000

Kosten denken, die von Voten er worden wurden.

Zwei Hände rauten aus dem Sumpf. Die beiden Hände eines hiesigen Schiffes, der dreißigjährige Sohn eines Arbeiters in einem Sumpf. Einzuflimmende Hände haben nur noch die Hände des Kindes aus dem Sumpf herausgeraten. Sie konnten das Kind im letzten Augenblick herausziehen und so vor dem Tode des Ertrinkens retten. Direktor Dr. C. Rang 27. Mai bei der J. G. - **Wittich, Am 27. Mai** besuch Dr. Hermann Rang, Direktor im S. G. Wert Wittich, sein 27jähriges Dienstjubiläum. Dr. Rang's Besuche liegen auf dem Gebiet der Herstellung von Besondere, weiter im Ausbau der Spezialbetriebe wie auch Anlagen zur Herstellung von Magnesium-Spezialitäten. Wichtige Neuerungen für die Metallurgie und die Erzeugung und Verfertigung des Chlors sind außerdem eng mit diesem Rahmen verbunden.

Vorbildiges Opfer. Greinbühnen. Ein Arbeiter aus Greinbühnen gab ein Beispiel von vorbildlichem Opfergeist. Bei der letzten Ausflugsfahrt für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gab er von seiner U r a u s 2 entpflichtung, die er von seinem Betrieb erhalten hatte, einen namhaften Betrag für das Deutsche Rote Kreuz. **Jortuna wählte den Richtigen.** - Cosmig. Der Mann, der in Cosmig den ersten 500-Mark-Gewinn aus dem Rufen des großen Glückes gewann, ist ein Wänter eines hiesigen Wertes, der aus dem Südwesten des Reiches vorgeraumt ist hierher in Stellung kam. Leider ist seine Familie schon seit langem schwer von Krankheit beimgelagt, sowohl seine Frau als auch sein Kind, was natürlich große Kosten verursacht. Aus diesem Grunde faßt ihn der schone Gewinn mit großer Freude an. Er plant die Glücke damit eine Überbrückung für seine abnagende Frau in der Form eines Sparplanbuches bei seinem nächsten Gehalt.

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augenärzte!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Adolf-Hilfer-Str. 11
Lieferant der Krankenkassen

Die für 27. 5. in Dabitz/Coale beigegeb. Spangverfertigung von Doppelböden. **Kleine Dampfer** sind Erfolgsläufer!!!

Konzerthaus Bürgerhof
S. h. ab. Ernst Richter
Sonntag, den 26. Mai 1940
Ehrenabschiedsabend
der beliebten Kapelle
Rio Günther

Topf in hervorger. bewahrt bei Rheuma Nerven- und Kopfschmerz. **Togal** **Verweh Schmerzen**

Kurzichtig? Weitsichtig?
In beiden Fällen hilft nur ein! **Augenglas!**
Optikermeister Fischer
am Markt
Lieferant aller Krankenkassen

Reparaturen
an Rundfunkgeräten
Willy Bock
Handwerk-Fachgeschäft
Unterlärchenburg 4, Rpt 3080
Ersatz-Rep. Werkstätte

Kasino-Gaststätten
Sonntag nachmittag und abend
Unterhaltungs-Musik
in der Dietz

Durch die M.S. erfahren es die meisten
Stichtspiele am Sonntag
Wir bitten, infolge a. außerordentlich. Länge unserer Programme die Anfangszeit genau zu beachten
Sonne: 8.00, 6.20, 8.45 Uhr
Der Hofmeister (nicht f. Jugendliche)
Centrum: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Hilflos (Jugendliche ab 14 J. zugelassen)
Union: 8.00, 6.20, 8.45 Uhr
Weltred im **Seitenstrom** (nicht für Jugendliche)
Große Jugendvorstellung
Sonne: 1.25
Union: 1.30
Centrum: 1.45
Einlaß 1.00 Uhr
Fat und Patagonen

Querturt
Bekanntmachung
Betrifft: Ausgabe neuer Lebensmittelkarten.
Die dem Verbraucher für die Zeit vom 3. bis 30. Juni 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben gegenüber den bisherigen Rationen grundsätzlich unverändert.

Reparaturen
an Rundfunkgeräten
Willy Bock
Handwerk-Fachgeschäft
Unterlärchenburg 4, Rpt 3080
Ersatz-Rep. Werkstätte

Sommerbad Lützen
Eröffnung am Mittwoch,
dem 29. Mai 1940, 8 Uhr

TO-Bü Leuna
8.45, 6.00 und 8.30 Uhr
Der entscheidende Ufa-Film
„Gretchen“
beim Ufa-Programm
Der beste Giesengang durch Holland, Belgien und Luxemburg
Sugendfilme ab 14 J. zugelassen

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Verkauf von Fett
Die bisherigen Bestimmungen über den Bezug von Fett, Reis und Kondensmilch gelten auch für die neue Verteilungsperiode.

Verkauf von Fett
Die bisherigen Bestimmungen über den Bezug von Fett, Reis und Kondensmilch gelten auch für die neue Verteilungsperiode.

Verkauf von Fett
Die bisherigen Bestimmungen über den Bezug von Fett, Reis und Kondensmilch gelten auch für die neue Verteilungsperiode.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Regelung des Fettbezuges
Für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren werden die Zuteilungen, die nicht gegen Margarine ausgetauscht sind, herabgesetzt, daß die Normalverbraucher an Stelle von 375 g je Zuteilungsperiode 300 g und die Kinder von 6 bis 14 Jahren an Stelle von 225 g = 250 g erhalten. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

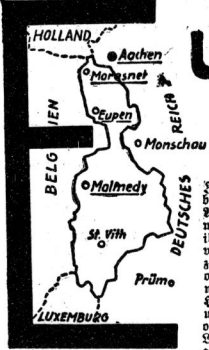
Eng verbunden mit der Heimat!
Wenn die Feldpost einem Soldaten die Heimatzeitung bringt, ist er guter Dinge. - Vielleicht möchten auch Sie einem Ihrer Angehörigen oder einem Arbeitskameraden draußen an der Front eine Freude bereiten. Lassen Sie ihm daher täglich die Heimatzeitung zufließen. Durch sie empfängt er frohe Stunden, durch sie fühlt er sich mit der Heimat eng verbunden. Verschicken Sie heute noch ein Feldpostabonnement. Vergessen Sie den angelegten Bestellchein!

Bestellchein
Bitte senden Sie die „Merseburger Zeitung“ zum Preise von monatlich RM. 2.30 an:
Name:
Feldpostnummer:
Anschrift des Bestellers:
Name:
Wohnort:
Straße:

Eng verbunden mit der Heimat!
Wenn die Feldpost einem Soldaten die Heimatzeitung bringt, ist er guter Dinge. - Vielleicht möchten auch Sie einem Ihrer Angehörigen oder einem Arbeitskameraden draußen an der Front eine Freude bereiten. Lassen Sie ihm daher täglich die Heimatzeitung zufließen. Durch sie empfängt er frohe Stunden, durch sie fühlt er sich mit der Heimat eng verbunden. Verschicken Sie heute noch ein Feldpostabonnement. Vergessen Sie den angelegten Bestellchein!

Das neue **Einwohnerbuch 1940**
der Stadt Merseburg u. deren Wirtschaftsgebiet ist fertiggestellt u. zum Preise von **RM. 7.50** in der Geschäftsstelle erhältlich
Frankleben
Bekanntmachung.
Zwecks Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 3. 6. bis 30. 6. 1940 sind die Hauspostämter am Montag, dem 27. 5. 1940, in der Zeit von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr, im Gemeindebüro abzugeben. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt am Donnerstag, dem 30. Mai, in der Zeit von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr.
Frankleben, den 23. Mai 1940.
Der Bürgermeister.

Europas verworrenste Grenze gefallen MORESNET-EUPEN u. MALMEDY wieder deutsch

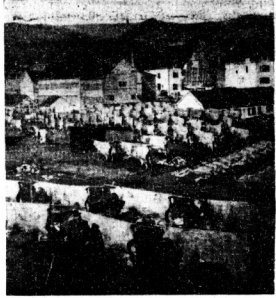


„Für alle Zeiten werden wir die Abtei Malmédy und ihren Besitz vom Reich zu trennen oder sie einem fremden Herrn zu unterstellen oder unter seinen Schutz zu geben“ so steht es im Text einer Bulle gefaßt, die von Viktor von Sachsen unterschrieben ist. Aachthundert Jahre ist dieser Befehl eines deutschen Kaisers, viel älter aber noch ist der germanisch-deutsche Charakter dieses Gebietes, wo die Karolinger ihre Königsplatz errichteten, und die Wiege Karls des Großen stand.

Uralties deutsches Land ist wieder zum Reich zurückgeführt. Seine Bewohner haben immer gefühlt, daß sie nur eine kurze Weile in einem fremden Staat hielten und selbst der damalige belgische König Albert hat sich, als Eupen und Malmédy durch das Versailles Diktat an Belgien fiel, geäußert: „Eines will mir nicht gefallen, daß ist die Funktion von Eupen und Malmédy“. Die 68 000 Bewohner haben ihr Deutschtum während ihrer 20jährigen Zugehörigkeit zum belgischen Königreich bewahrt, alle Verluste, die politische Organisation der Deutschen, die „Deilmattreue Front“ zu zerlegen und alle Angelegenheitsmaßnahmen sind gesichert. Als in den frühen Morgenstunden des 10. Mai die ersten Infanterieabteilungen nach Eupen-Malmédy vorrückten, als die ersten deutschen Banner durch die Dörfer rumpelten, wurden sie von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Zigaretten, Schokolade, Kaffee wurden den Be-



Eupen, Blick von der Moerenhöhe auf die Unterstadt



(Archiv des Kaiserreichs.)

Zahlreiche Lokgerbereien haben Malmédy schon früh weitbekannt gemacht

Wollene eines schmerzerwärmten Landes aufgedrängt. Diese spontane Heimkehr eines deutschen Gebietes wurde nun durch den Erlaß des Führers über die Rückkehr Eupens, Malmédys und Moresnets am 18. Mai für alle Zeiten auch staatsrechtlich vollzogen.

Das Eupener Land, das früher zum Herzogtum Limburg gehörte, ebenso wie das

Gebiet der reichsunmittelbaren Abtei Malmédy mit dem St. Vith'ser Gebiet sind uralte Teile des Reiches, die durch den Wiener Kongreß 1815 Preußen zugeteilt wurden. Nach dem Weltkrieg legte Belgien seine Hand auf dieses deutsche Land. Eine allem Völkerecht höhnischprechende „Völkersabstimmung“ sowie ein nachweisbarer Beitrag des Völkerbundes brachte dieses Land unter belgischen Herrschaft. Die verlorenen 20 Jahre belgischer Herrschaft waren ausgefüllt mit einer rigorosen Assimilierungspolitik, die den Einfluß aller Wachsmittel des Staates und der Wirtschaft gegen die Eupen-Malmédyer mit sich brachte. Aber allem wirtschaftlichen und seelischen Druck hielt die Bevölkerung in ihrer deutschen Gesinnung

und in ihrer Treue zum Reich stand. Es ist dem belgischen Staat nie gelungen, die durch das Versailles Diktat gegebene Schiedsgerichtsgemeinschaft zwischen den Wallonen Malmédys und den Deutschen der anderen Kreise zu zerreißen. Immer wieder befanden die Bewohner des vom Reich abgetrennten Landes ihre Treue zu Deutschland. Dies kam besonders in den Wahlkämpfen zum Ausdruck. Später organisierten sie sich gegen die altbelgischen Parteien in der christlichen Volkspartei, der späteren „Deilmattreue Front“ und allen anderen wirtschaftlichen Verbänden, die ihnen den moralischen und materiellen Halt gaben.

Ihre Treue zum Reich aber haben die deutschsprachigen wie die wallonisch sprechen-

den Soldaten der Kreise Eupen und Malmédy, die Bauern des Venns und des St. Vith'ser Landes im Weltkrieg schon bewiesen. Die Verteile der Gemeinde Malmédy lagen höher als der Reichsdurchschnitt, und von 1300 Männern, die im Felde standen, gaben 800 das Eisernes Kreuz erworben.

Zu den unruhigsten Hinterlassenschaften des Wiener Kongresses, dessen Abkündigung in diesen Tagen zum 125. Male fällt,



Toller ging es nicht: „neubelgische“ Eisenbahn (punktiert) über deutschem Hoheitsgebiet und zwei deutsche Straßen auf dem belgischen. Nun ist der alte Rechtszustand wiederhergestellt: urdeutsches Gebiet gehört wieder zum Reich

gehörte ein staats- und völkerrechtliches Kuriosum an der preußischen Westgrenze: das Gebiet von Neutral-Moresnet. Ein Landstück von 325 Hektar Größe war zum Streitgegenstand zwischen Preußen und den Niederlanden geworden, weil er ein bedeutendes Salzmeibergwerk trug. In den Grenzverhandlungen, die der Kongreß den beiden Nachbarn überließ, wurde eine vorläufige Regelung derart getroffen, daß das kritische Gebiet von den beiden Nachbarn gemeinsam verwaltet werden sollte. Der Bürgermeister des Riemsdalsandes war derjenige der preussischen Nachbargemeinde Moresnet; er unterstand der Aufsicht des preussischen Landrats in Eupen und des belgischen Bezirkskommissars in Verrieres. Für die Neutralität galt der Code Napoleon; sie wurde ausgeübt von einem deutschen und einem belgischen Richter. Die „vorläufige“ Grenzziehung des Jahres 1810 hat über ein Jahrhundert bestanden, bis die Friedensänderung von Versailles sie mit weniger Bedarf, aber noch unruhigstem Ergebnis durch die Diktat-grenze des Jahres 1920 erließen. Neutral-Moresnet wurde ohne Abstimmung zum belgischen Enclave eingetriben, aber an die Stelle des damit befalligen Grenz-Wirrwarrs trat ein neues, das sich an den Namen der W e n n b a h n knüpft.

Diese zweigleisige Bahn, die (im Gegensatz zu den strategisch wichtigen Strecken)



(Malm.: Gerhard Wegge.)

Das 1300jährige Malmédy, vom Nordwesten gesehen



(L. B. CARL, W. R. - Göttingen.)

Unsere Soldaten in Malmédy herzlich begrüßt

